

Röderauwald Zabeltitz

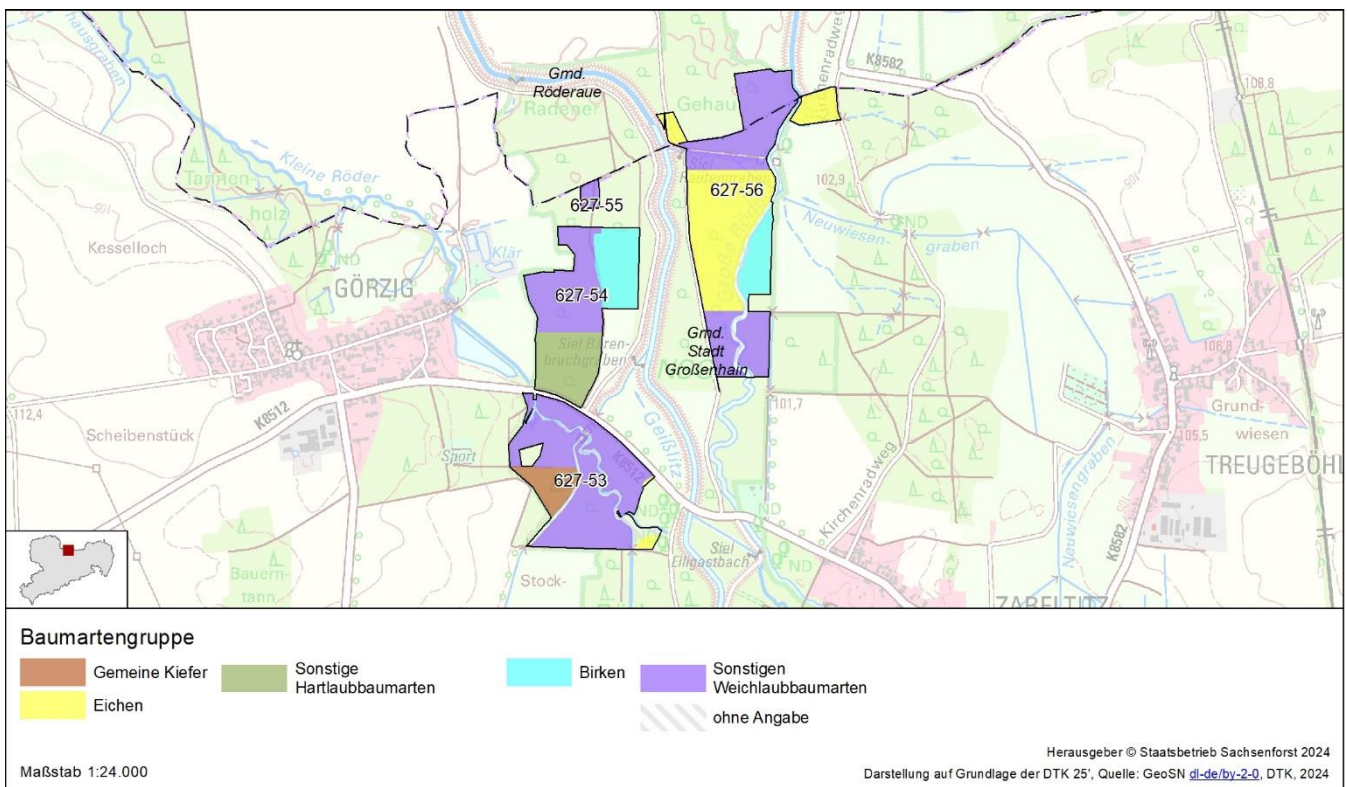
Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Meißen
Forstbezirk: Dresden
Naturraum: Großenhainer Pflege
Flächengröße: 52,6 ha
Höhenlage: 99 - 103m ü.NN



© Gunther Schwarz



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Meißen im Dreieck zwischen den Orten Raden, Zabeltitz und Görzig. Er ist Teil des Naturraums Großenhainer Pflege. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Sachsenforst, Forstbezirk Dresden, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 1: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
627-56	23,4	44,5
627-53	15,3	29,1
627-54	13,4	25,5
627-55	0,5	1

Der Komplex besteht aus vier Teilflächen, die nicht alle direkt aneinander grenzen. Drei Teilflächen befinden sich westlich der Geißlitz und eine Teilfläche östlich der Geißlitz. Der Teilbereich östlich der Geißlitz, der von Nord nach Süd zieht, wird von der Großen Röder durchflossen sowie weiteren, kleineren Fließgewässern. Der Teilbereich westlich der Geißlitz unterteilt sich in eine Teilfläche südlich der Straße zwischen Görzig und Zabeltitz und zwei Flächen nördlich dieser Straße. Die Fläche südlich der Straße zwischen Görzig und Zabeltitz wird von der Kleinen Röder sowie dem Bärenbruchgraben durchflossen. Das Gebiet ist insgesamt relativ eben und weist keine nennenswerten Neigungen auf. Im 20. Jahrhundert wurden in dem Gebiet umfangreiche Meliorationsmaßnahmen durchgeführt, die den Wasserhaushalt änderten und die Auedynamik störten. Der Komplex liegt vollständig im Naturschutzgebiet Röderauwald Zabeltitz.

Die heutige Landschaft geht auf eine eiszeitliche Prägung zurück. Es stehen Möränen-Schmelzwassersedimente der Elster- und Saale-Kaltzeit an. Im Laufe des Holozäns entwickelt sich die heutige Flussaue, die von sandig-schluffigen Sedimenten geprägt ist. Im Gebiet finden sich mehrheitlich Auenböden und Gley.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Mittlere Röderaue und Kienheide	52,6	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Röderaue und Teiche unterhalb Großenhain	52,6	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Unteres Rödertal	52,6	100
Naturschutzgebiet (NSG)	Röderauwald Zabeltitz	51,3	97,5

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

In der Mitte des Teilbereichs östlich der Geißlitz (Komplex-Nr. 627-56) befindet sich eine ausgedehnte, von Stieleichen dominierte Fläche, die an ihrem südlichen und nördlichen Ende durch Schwarzerlen dominierte Bestände abgelöst wird. Weitere, kleinere Flächen mit mehrheitlich Stieleichen finden sich ganz im Nordosten bzw. Nordwesten. Den Schwarzerlenbeständen sind v.a. Flatterulme, Hainbuche und Bergahorn beigemischt. In den Stieleichen dominierten Bereichen finden sich als Mischbaumarten vornehmlich Pappel, Flatterulme sowie Spitz-, Berg- und Feldahorn. Insgesamt sind diese Bestände teilweise lokal geschlossen, zumeist jedoch aufgelockert. Am östlichen Rand des Teilbereichs östlich der Geißlitz sind mehrheitlich Birken vertreten. Dieser Bereich ist sehr offen und mit Mischbaumarten wie Winterlinde, Flatterulme und Pappel durchsetzt. Die Teilflächen westlich der Geißlitz sind zumeist von Schwarzerlen geprägt, die vor allem mit Rotbuche, Zitterpappel und Bergahorn gemischt sind. Nördlich der Straße, die von Görzig nach Zabeltitz führt, ist ein Bestand mit Hainbuchen bemerkenswert. Am nordöstlichen Ende, hin zur Geißlitz befindet sich ein Bereich für den die Gemeine Birke bestimmend ist mit Mischbaumarten wie Bergahorn, Rotbuche und Gemeine Kiefer. Ganz im Südosten westlich des Breitenbruchgrabens ist ein Bestand mit Gemeiner Kiefer zu finden, in dem auch die Europäische Lärche auftreten kann. Südlich der Straße zwischen Zabeltitz und Görzig können Charakteristika eines Bruchwaldes auftreten. Die Bestände westlich der Geißlitz sind teilweise dicht, sodass die Bodenvegetation spärlich ist. In Bereichen mit mehr Licht ist Naturverjüngung möglich. Als gesellschaftsfremde Art tritt Roteiche auf.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Sonstige Weichlaubbaumarten	6,2	21,5			27,7
Eichen	1,6		9,3		10,9
Birken	5,5				5,5
Sonstige Hartlaubbaumarten		4,2			4,2
Ohne Angabe					2,7
Gemeine Kiefer		1,8			1,8
Summe	13,3	27,5	9,3	0	52,8

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Gagea spathacea</i>	Scheiden-Goldstern	1
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3*
Vögel	<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	3
Vögel	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	3
Libellen	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	Grüne Flussjungfer	3*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat des Bibers (*Castor fiber*), des Fischotters (*Lutra lutra*), des Bitterlings (*Rhodeus sericeus amarus*) sowie der Grünen Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*). Es ist Jagdhabitat und Sommerquartier für die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*). Für den Bitterling (*Rhodeus sericeus amarus*) ist das Gebiet auch Migrationskorridor.

Das Gebiet beinhaltet 14 Lebensraumtypflächen für Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als

Besonderheiten wurden hierbei Schatten-Segge (*Carex umbrosa*) und Hopfen (*Humulus lupulus*) festgestellt.

Die Tierwelt im Gebiet ist artenreich und zeichnet sich sehr viele Rote-Liste-Arten aus. Für das gleichnamige Naturschutzgebiet, in dem der Naturwaldentwicklungskomplex liegt, sind 24 Libellenarten beschrieben (u.a. Gemeine Keiljungfer *Gomphus vulgatissimus*, Gebänderte Prachtlibelle *Calopteryx splendens*, Blauflügel-Prachtlibelle *C. Virgo*), 183 Holz- und Pilzkäferarten (z. B. Bastplattkäfer *Laemophloeus muticus*, Düsterkäfer *Orchesia luteipalpis*), 36 Tagfalter- und 259 Nachtfalterarten (u. a. Eulenfalter *Pseudostrotia candidula* und *Aedia funesta*) sowie 13 Heuschreckenarten (u. a. Maulwurfsgrielle *Gryllotalpa gryllotalpa*). Im Gebiet kommt eine große Anzahl von Vogelarten vor, die für Niederungs- und Auenwälder typisch sind (z. B. Mittelspecht *Dendrocopos medius*, Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*). Ökologisch wertvoll ist der Buntspecht (*Dendrocopos major*). Im Gebiet sind Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*) vertreten. Seit Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts ist der Mink (*Mustel vison*) präsent. Im Gebiet konnten bisher 13 Feldermausarten nachgewiesen werden (u. a. Kleine und Große Bartfledermaus *Myotis mystacinus* bzw. *M. Brandtii* und Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus*). Im Gebiet wurden Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts 280 Arten von Farn und Gefäßpflanzen, 52 Moos-, 19 Flechten- sowie 146 holzbewohnende Pilzarten beschrieben. Gebietstypisch ist die Zittergrassegge (*Carex brizoides*) und das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*).

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald im Übergang zu Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald	52,1	99
Grasreicher Hainbuchen-Traubeneichenwald	0,5	1

Das Gebiet wäre von Natur aus von vielfältigen Laubwaldgesellschaften geprägt (Eichen-Buchenwald, Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald) sowie artenreichen Auenwäldern mit Erle, Esche und Traubenkirsche.

Das Gebiet kommt mit seinen derzeitigen Charakteristika der potentiellen natürlichen Vegetation schon sehr nahe, jedoch muss der Wasserhaushalt für deren dauerhaften Etablierung stabilisiert werden.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.